

Im Landkreis Neustadt an der Waldnaab haben sich 16 Gemeinden zu einem Pilotprojekt zusammengeschlossen

## Die kommunale Energie-Genossenschaft

Das Kfz-Kennzeichen ist in vielen bayerischen Landkreisen einziges verbindendes Element der Gemeinden. Gemeinsame Energiekonzepte über die Gemeindegrenzen hinweg sind indes schwierig und selten. Doch nicht so im Landkreis Neustadt an der Waldnaab. Eine junge Genossenschaft zeigt, wie sich in Gemeinschaft ökologisch handeln lässt.

Das Autokennzeichen wurde bewusst in den Namen aufgenommen, um die interkommunale Zusammenarbeit in der Heimatregion zu betonen. NEW steht heute somit nicht nur für den Landkreis Neustadt in der nördlichen Oberpfalz, sondern auch für die interkommunale Energiegenossenschaft NEW - Neue Energien West eG. Unter dem Leitspruch „Aus der Region – für die Region“ haben sich zehn Städte und Gemeinden zusammengeschlossen, um bis zum Jahr 2030 ihre Energieversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen.

Die Initiative zur Gründung der Genossenschaft ging von den Stadtwerken Grafenwöhr aus: Wie kann man gemeinsam mit anderen Kommunen in der Heimatregion regenerative Energien fördern. So wurde die Idee einer interkommunalen Genossenschaft entwickelt.

Die NEW eG ist das Dach für die Initiierung von erneuerbaren Energien-Projekten. In der Satzung ist geregelt, dass die Genossenschaft ausschließlich im Bereich der regenerativen Energien investieren soll. An dem Gemeinschaftsunternehmen sind Kommunen und kommunale Unternehmen der Region direkt beteiligt. Voraussetzung für die Mit-

gliedschaft ist die Zeichnung von mindestens einem Geschäftsanteil, der auf eine Summe von 5000 Euro festgelegt ist. Heute sind bereits 16 kommunale Mitglieder mit insgesamt 76 Geschäftsanteilen der Genossenschaft beigetreten. Sie vertreten die Interessen von mehr als 80 000 Bürgern der Mitgliedskommunen. Die Bürgermeister von Grafenwöhr, Schwarzenbach und Neustadt am Kulm stellen den Vorstand, die anderen Bürgermeister wirken ehrenamtlich im Aufsichtsrat mit.

Auch die Bürger der Region sind an der NEW beteiligt. Sie werden aber nicht direkt Mitglied, sondern sie erwerben Anteile einer zweiten Genossenschaft, der Bürger-Energiegenossenschaft West eG (BEW). Diese Genossenschaft ist wiederum ein vollwertiges Mitglied der NEW. Das Beispiel der NEW zeigt, dass eine Genossenschaft auch als ein Beteiligungsmodell an einem kommunalen Unternehmen geeignet ist.

Im Fall der NEW ist es eine Dachgenossenschaft, an die eine Bürgerbeteiligungsgenossenschaft gekoppelt wird. Die Genossenschaft kann als Beteiligungsgesellschaft aber auch für Stadtwerke oder andere kommunale Unternehmen genutzt werden. Damit sind auf der einen Seite Bürgerbeteiligung und



Die Genossenschaft setzt besonders auf Photovoltaikanlagen.

FOTO DAPD

zusätzliches Eigenkapital möglich. Auf der anderen Seite wird aber sichergestellt, dass die kommunalen Entscheidungsträger die zentralen Entscheidungen gemeinsam treffen können.

„Wir haben diese Trennung vorgenommen. Damit werden einerseits die grundsätzlichen Entscheidungen über Standorte und Energieprojekte in der Region und andererseits die individuelle Entscheidung einzelner Bürger, die sich für das ein oder andere Energieprojekt in ihrer Gemeinde interessieren, auseinandergel-

ten,“ erläutert Vorstand Helmuth Wächter.

Die genossenschaftliche Organisationsform erleichtert nicht nur die Kooperation und den Interessenausgleich zwischen den Kommunen, sondern auch die aktive Beteiligung der Bürger. An der BEW kann sich jeder Bürger beteiligen, der bereit ist, 500 Euro zu investieren. Derzeit halten 780 Privatpersonen mehr als 11 000 Anteile an der Genossenschaft. Die Gesamtsumme von 5,5 Millionen Euro wird der NEW für Investitionen zur Verfügung gestellt.

venz sicher, eine feindliche Übernahme ist nicht möglich.

Durch die Vergabe von Aufträgen ausschließlich an regionale Firmen und durch die Finanzierung über regionale Raiffeisen- und Volksbanken sowie Sparkassen werden Wertschöpfung und Erträge in der Region gehalten; die Gewinne fließen nicht ins Ausland ab, wie bei großen Kapitalgesellschaften üblich. Ausgleichend wirkt auch, dass die Mitglieder der NEW und der BEW – also alle Bürger und Kommunen – die gleiche Dividende erhalten. Im Jahr 2009 wurden 3,25 Prozent und im Jahr 2010 bereits 3,8 Prozent gezahlt.

Gleich im ersten Jahr wurden drei Dach-Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 50 kW-peak installiert. Die Anlagen wurden vollständig mit Eigenkapital finanziert. 2010 kamen sieben Dach-Photovoltaikanlagen mit 241 kW-peak Leistung und zwei Freiland-Photovoltaikanlagen mit 3,1 MW-peak Leistung hinzu. Die investierte Summe beträgt mittlerweile sieben Millionen Euro. In diesem Jahr sind weitere Photovoltaikanlagen in der Umsetzung, darunter zwei Freilandanlagen mit einer Leistung von 2,1 und 1,8 MW-peak. Die Investitionssumme beträgt 8 Millionen Euro. Bis zum Ende des Jahres sollen insgesamt mehr als 7,4 MW-peak installiert sein. Die CO<sub>2</sub>-Einsparung beträgt bereits heute 3700 Tonnen pro Jahr. Mit dem erzeugten Sonnenstrom können rechnerisch 1300 Einfamilienhäuser versorgt werden.

> HELMUT AMSCHLER

Oberfränkische  
Hochschulen

In Unterfranken soll der Fluss-Tourismus ausgebaut werden

Geld verdienen mit dem Main

SELTENE VOGELART VERGIFTET

LBV beklagt tote Kornweihe

Der Landesbund für Vogelschutz in

ten dort nach Giftködern. Der LBV setze sich schon seit Jahren zusam-